Impuls 257 – Parteilichkeit für die Armen

15./16.2.2025

von Beatrix Ahr

Jesus war parteilich, nicht neutral den Armen und Reichen gegenüber! Auch wenn er sich zu allen Menschen gesandt wusste, standen ihm die Armen besonders nahe, galt ihnen seine Vorliebe. Er sprach zu ihnen anders als zu den Reichen: zu den Armen verheißungsvoll („Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes.“¹), zu den Reichen warnend, drohend („Weh euch, ihr Reichen; denn ihr habt euren Trost schon empfangen.“²).

Jesu Parteilichkeit ist absolut nicht neu, wird aber heute – auch von denen, die sich auf ihn oder das Christentum berufen, - häufig vergessen. Umso wichtiger zu betonen, wie es bsp-weise Bischof Franz Kamphaus schon vor Jahren formulierte:

„Die kommende und bereits in die Gegenwart einbrechende Gottesherrschaft schafft eine neue Wertordnung. Die Maßstäbe der gängigen Ordnung werden durchbrochen: Die nach diesen Maßstäben Deplazierten und Deklassierten werden seliggepriesen. Die Herren und Herrschaften der Welt, die sich wie Herrgötter gebärden, haben in der Herrschaft Gottes keinen Platz. Die verheißene und ansatzweise schon verwirklichte Zukunft Gottes für die Armen ist darum das Wehe über die Reichen.“³

Mir, die ich nicht zu den Armen gehöre – die ich weder absolut noch relativ arm bin – mir, die ich noch nie wirklich Hunger hatte, immer Zugang hatte zu Gesundheitsversorgung, zu Bildung, die ich immer ein Recht auf freie Meinungsäußerung, Religionsfreiheit uvm hatte, - mir gilt der Weheruf, das Nimm-dich-in-acht!. Und wenn mich die Parteilichkeit Jesu neidisch macht, sollte ich darüber nachdenken, dass ich eindeutig bessere Lebenschancen und -bedingungen hatte und habe als viele andere. Umso mehr gilt auch mir der Ruf Jesu - wie allen Reichen -, umzukehren, zu teilen, konkret zu handeln und mich zu engagieren.

Nach Dorothee Sölle⁴ kann dies nach wie vor für heute heißen:

Nicht du sollst unsere Probleme lösen
sondern wir deine gott der asylanten
nicht du sollst die hungrigen sattmachen
sondern wir sollen deine kinder behüten
nicht du sollst den flüchtlingen raum geben
sondern wir sollen dich aufnehmen
schlecht versteckter gott der elenden

¹ Lk 6, 20

² Lk 6, 24

³ Zitierte nach: <https://schott.erzabtei-beuron.de/jk06/SonntagC.htm?datum=2025-02-16&r=1>

⁴ Originaltext siehe "Ich dein Baum" aus: Dorothee Sölle, Loben ohne lügen, Gedichte. © Wolfgang Fietkau Verlag, Kleinmachnow 2000, S.12.